

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 38

Artikel: Buchhaltung des Handwerkers

Autor: R.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchhaltung des Handwerkers.

(Eingefandt.)

Unter den kleinen und mittelgroßen Handwerksmeistern gibt es immer noch solche, die hinter der Buchhaltung nicht viel „Gefcheidtes“ sehen und ihr nicht den Nutzen zuschreiben wollen, wie es die größeren Betriebe ausnahmslos tun. Jene Meister sind aber in gewaltigem Irrtum, denn ohne gut angelegte Bücher ist es gar nicht möglich, einen klaren Einblick in irgend einen Geschäftsbetrieb zu bekommen. Es mag etwas Ueberwindung kosten für die derbe, wulstige Hand des Gewerbmannes, zur Feder zu greifen, aber es lohnt sich trotzdem und sind es öfters gerade die weniger angenehmen Arbeiten, die am dankbarsten bzw. am nutzbringendsten sind. Auch stehen ja mancherorts Meisterfrauen oder vorgerücktere Kinder zu Diensten, welche sich für Besorgung schriftlicher Arbeiten vorzüglich eignen. Eine Hexerei ist die Buchhaltung nicht, wohl aber erfordert sie aufmerksames und pünktliches Arbeiten in kurzen regelmäßig einzuhaltenen Zeitabständen.

Ueber das innere Wesen der Buchführung gibt der nachfolgende Artikel in möglich eng gehaltenem Rahmen Auskunft.

Was ist Buchhaltung?

Eine kurze bündige Antwort darauf wird lauten: Sie gibt in Zahlen ein genaues Bild vom gesamten Verkehre eines Geschäftes und bietet dem Geschäftsinhaber Monat für Monat einen sicheren Wegweiser, ob er vorwärts oder rückwärts kommt. Abgesehen von ihrer vornehmsten Eigenschaft, dem Geschäftsmann jederzeit genauen Aufschluß zu geben, was er den Lieferanten schuldet und was er an Abnehmern zu gut hat, wird eine richtig angelegte Buchführung wertvolle Fingerzeige bieten, wo in bezug auf Ausgaben-Konti zu viel oder zu wenig getan wird, wo Sparen am Platz ist, oder wo es im Gegenteil noch etwas mehr wagen heißt, sei es mit Reklame oder Reisen etc., um den Absatz zu erhöhen. Das richtige Maß und Ziel in diesem Punkte ist für das Prosperieren eines jedes Geschäftes von höchster Wichtigkeit und in diesem Sinne ist eine fein ausgedachte Buchführung nicht nur als mechanische Hilfsarbeit zu betrachten, sondern als bedeutungsvolle Mitarbeit zum Gelingen eines kaufmännischen Betriebes.

Jede Art von Buchhaltung ist an gewisse Grundformen und mechanischen Regeln gebunden, die sich gleich bleiben, ob es nur den Handel allein oder gleichzeitig auch die Fabrikation von Waren betrifft. In letzterem Falle wird die Buchführung etwas vielgestaltiger, es wird einige Konti mehr geben, die zeigen, was es zur Herstellung dieser oder jener Warengattung an Arbeit und Material erfordert hat, wodurch für die Preiskalkulation in großem Stile, sagen wir etwa auf Ende eines Geschäftsjahres, sehr wertvolle Anhaltspunkte geschaffen werden.

Treten wir auf die Einrichtung einer zweckmäßigen Buchhaltung für Warengeschäfte näher ein, so ergeben

sich beim einfachen System folgende Bücher als notwendig:

- A. Kassa-Buch
- B. Waren-Einkauf
- C. Waren-Verkauf
- D. Memorial und Prima-Nota
- E. Kreditoren-Buch
- F. Debitoren-Buch.

Beim doppelten System kommen noch hinzu:

- G. Journal
- H. Hauptbuch.

Die Buchhaltung für Bankgeschäfte ist besonderen Formen unterworfen, worauf näher einzutreten nicht in der Absicht dieses Artikels liegt.

Die einfache Buchhaltung kann nur da genügen, wo der Geschäftsinhaber darauf verzichtet, schon während des Jahres einen Einblick in den mutmaßlichen Gewinn zu haben und sich damit begnügt, Ende des Betriebsjahres nach Inventur und Bilanz das genaue Resultat über Gewinn und Verlust zu erfahren.

In Geschäften, wie z. B. Baugeschäften, welche von ihren Lieferanten Rechnungen gewöhnlich erst am Ende des Monats über sämtliche Lieferungen eines Monats bekommen und ihrerseits den Kunden erst Rechnung nach beendeter Arbeit stellen, kommt es da oder dort vor, daß die Bücher B, C und D umgangen und die bezügl. Einträge direkt ins Journal gemacht werden. Es kann dies aber nur in Geschäftsbetrieben angehen, wo nicht viele kleine und mittelgroße Posten zu buchen sind.

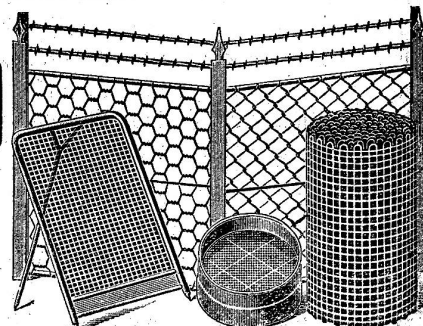
Die Zweckbestimmung der einzelnen Bücher A bis H ist folgende:

A. Kassa-Buch. Es dient dazu, den Barverkehr eines Geschäftes in recht übersichtlicher, gefälliger Art darzustellen; ins Soll (links) kommen alle Einnahmen, ins Haben (rechts) alle Ausgaben. Der Franzose überschreibt die Kolonnen auf der linken Seite mit *Doit*, auf der rechten Seite mit *Avoir*. In zweckmäßig angeordneten Kassabüchern für doppelte Buchführung sind auf jeder Seite zwei Kolonnen; im Soll dient die eine

Mech. Drahtwaren-Fabrik OLTEN und HALLAU

G. Bopp

Erstes
Spezialgeschäft
für
extrastarke



Drahtgitter gewellt, gekröpft, gestaut für Wurf gitter, Maschinen-Schutzgitter etc.
Drahtgewebe für chem.-techn. Zwecke, Baumeister etc., in Eisen, Messing, Kupfer, verzinkt, verzinkt, roh.
Drahtgeflechte für Geländer, Aufzüge etc. Komplette Einzäunungen von Etablissements.
Drahtsiebe für Glaserien und Baugeschäfte, Fabriken, in jedem Metall, in sauberer Ausführung. 768 a v
Wurf gitter für Sand Schnellster, billigster und bester Bezug und Kohlen. — Preislisten gratis. —

für sämtliche Zahlungen von Debitoren, die andere für Kassaverkehr über die toten Konti oder Banken, da letztere nie unter die gewöhnlichen Schuldner eingereiht werden und daher auch im Hauptbuch ihre eigenen Konti haben. Im Haben dient die eine Kolonne für alle ausgehenden Zahlungen an Kreditoren und die andere für den Barverkehr über tote Konti und Banken. Tote Konti nennt man alle die, welche nicht dem direkten Verkehre mit Debitoren oder Kreditoren (Personen-Konti) dienen. — Ende Monats werden im Kassabuch die Kolonnen links und rechts addiert und die Summen zeigen den Monatsumsatz in Barschaft (Saldo am Anfang und Ende Monats nicht mitgerechnet). Der Uebertrag ins Journal erfolgt je in einem Posten (Additionsbetrag), während für die toten Konti und für die Banken jeder einzelne Posten nach Datum geordnet ins Journal übertragen wird.

B. Waren-Einkaufsbuch. In dieses Buch werden Tag für Tag oder nach Ablauf von 2—3 Tagen (vielleicht auch einer Woche) sämtliche eingegangene Fakturen der Lieferanten, nach Datum geordnet, eingetragen, fortlaufend bis Ende Monats addiert und dann das Total ins Journal übertragen. Die einen Geschäfte lassen die Fakturen mit allen Details in das Einkaufsbuch einschreiben, die andern beschränken sich darauf, nur das Datum, die Firma und den Schlußbetrag auszuwerfen, da ja die Originalfakturen in Channon oder Leitz-Ordern gesammelt werden. Der eigentliche Zweck des Wareneingangsbuches ist ja nur der, eine Zusammenstellung der einzelnen Fakturenbeträge zu haben, damit die genaue Totalsumme pro Monat für Journal und Hauptbuch ermittelt und auf Warenkonto übertragen werden kann.

C. Waren-Verkaufsbuch. Dasselbe dient dazu, sämtliche eingegangenen Fakturen an die Kundschaft nach Datum geordnet einzutragen entweder mit oder ohne Details, da auch hier die Hauptsache für den Buchhalter die ist, eine genaue Zusammenstellung der einzelnen Fakturenbeträge auf Ende Monats zu haben behufs Uebertragung der Totalsumme in Journal und Hauptbuch. Manche Geschäfte geben diesem Warenausgang zwei oder mehr Kolonnen, z. B. eine für die Fakturen über Postnachnahmesendungen, eine für die Fakturen über Warenlieferung an Filialen und eine für alle übrigen Kunden, die eigene Konti im Debitorenbuch haben. Im Hauptbuch hat die Filiale ein eigenes Konto, Nachnahme und alle übrigen Kunden zusammen wieder eines; also wird der Warenausgang je Ende Monats in zwei Totalposten ins Journal übertragen.

D. Memorial oder Prima-Nota. Hier wird alles verbucht, was nicht direkter Kassa- oder direkter Warenverkehr betrifft; also alle Zahlungen von Kunden mittelst Wechsels, ferner die Skonti oder sonstigen Abzüge; sodann alle Zahlungen an Kreditoren mittelst Kundenwechseln oder Bankchecks, alle Rabatte, Provisionen, Verzugszinsen etc. etc. Je Ende Monats wird Posten für Posten dem Datum nach ins Journal übertragen, Memorial sowohl als Journal addiert zur Kontrolle, ob kein Posten aus Ersterem zu übertragen ins Letztere ver-

geffen worden. Selbstredend ist diese Kontrolle durch Addition im Journal auch für das Kassabuch nötig.

E. Kreditoren- und F. Debitorenbuch. Diese Bücher werden von 3 zu 3 Tagen, mindestens aber von Woche zu Woche aus den Büchern A, B, C und D nachgetragen und so der gesamte Geschäftsverkehr nach Daten geordnet veranschaulicht. In neuerer Zeit sind die Kontokorrent-Bücher mancherorts durch fliegende Karten ersetzt, was in mehr als einer Hinsicht nur zu begrüßen ist.

G. Journal. Dasselbe wird je Ende Monats oder vielmehr in den ersten 2—3 Tagen des neuen Monats eingetragen aus den Büchern A, B, C und D und bildet die Vorarbeit zum Hauptbuch. Das Journal umfaßt den gesamten Verkehr oder Umsatz in Bar und Waren und enthält auch alle sonstigen den Monat über erfolgten Buchungen. Ein amerikanisches Journal mit Kolonnen erreicht am besten den Zweck der Selbstkontrolle des Buchhalters für die Richtigkeit seiner Uebertragungen, indem jeder Posten einmal im Soll und einmal im Haben erscheint, somit die Monatsaddition im Soll und Haben gleiche Ziffern aufweisen muß. Wenn dies nicht der Fall ist, hat der Buchhalter sofort den untrüglichen Beweis, daß sich irgendwo Fehler eingeschlichen haben. Je zwei Kolonnen (Soll und Haben) sind mit einem Kontonamen des Hauptbuches überschrieben und die letzteren oder hintersten zwei Kolonnen sind reserviert für Diversa, worin diejenigen Konti vorge-merkt werden, für welche es nur selten Eintragungen gibt. Es empfiehlt sich, die Zahl der überdruckten Kolonnen nicht allzusehr auszu dehnen, damit das Journal nicht unförmlich groß wird. Die Rubrik Diversa läßt sich leicht am Ende jeden Monats verteilen (reparieren), d. h. für jedes einzelne darin unterbrachte Konto das entfallende Betreffnis ermitteln. Diese Repartition findet auf der Schlußseite des Monats Platz.

H. Hauptbuch. Es dient zur Aufnahme der Monatsadditionen aus dem Journal und besteht aus einer Anzahl toter Konti (Kassa, Waren, Wechsel, Umkosten etc. etc.) aus den Konti für Kreditoren und Debitoren, den Bank-Konti und den Kapital-Konti der Geschäftsinhaber. Das Hauptbuch gibt Monat für Monat ein deutliches Bild vom Umsatz eines jeden Konto und wird die Richtigkeit der Uebertragungen aus dem Journal geprüft durch monatliche Probabilanzen oder Saldo-Auszüge. Es gibt für den umsichtigen Kaufmann, der das Gesamtgetriebe

Joh. Graber	
Eisenkonstruktions-Werkstätte	
Telephon . . .	Walthingerstrasse 1904
Best eingerichtete	
Spezialfabrik eiserner Formen	
für 2.0	
Cementwaren-Industrie.	
Silberne Medaille 1906 Mailand.	
Patentierter Cementrohrformen-Verschluß.	

seines Geschäftes richtig im Auge haben und darüber rechtzeitig informiert sein will, ob das Geschäft vorwärts geht, gleich wie im Vorjahr marschiert, oder aber zurückgeht, nichts besseres und lehrreichereres zu tun, als Monat für Monat sich etwa 1 Stündchen Zeit zu nehmen, diese Probabilanzen aufmerksam zu durchgehen und Vergleiche mit den entsprechenden Zeitläufen (Perioden) des Vorjahres oder mehrerer Vorjahre anzustellen. Er wahrt sich dadurch die eigene Beurteilung der Geschäftslage und muß sich nicht allzusehr auf bloße mündliche Angaben seines Buchhalters stützen.

Das Hauptbuch umfaßt außer den oben erwähnten Konti noch einen Gewinn- und Verlust-Konto und einen Bilanzen-Konto, welche Konti naturgemäß erst Ende eines Geschäftsjahres aufgestellt werden können, sobald die Wareninventur stattgefunden hat. Die Lagerbestände werden zu Ankaufspreisen (einschließlich Fracht und Zoll, wo Auslandswaren in Frage kommen) ausgerechnet und die Totalsumme ins Haben des Waren-Konto gestellt. Wenn gut gewirtschaftet wurde, so schließt dieser Waren-Konto je nach der Höhe des Jahresumsatzes mit einem mehr oder minder beträchtlichen Aktiv-Saldo oder Ueberschuß auf der Haben-Seite ab und diesem Ueberschuß werden dann sämtliche Spefen-Konti wie allgemeine Geschäftunkosten, Salarien, Reklame, Reisespesen zc. zc. gegenüber gestellt. Bleibt von jenem Ueberschuß dann noch etwas übrig, was bei gut rentierenden Geschäften stets der Fall ist, so stellt der bezügliche Betrag den Reingewinn vom Geschäftsverkehre dar, deckt er aber die Spefen-Konti nicht völlig, so ergibt sich ein Jahresverlust und das betreffende Geschäft hat eine Unterbilanz. Letztere kommt bei Privatgeschäften oft lange nicht an den Tag, während bei Aktiengesellschaften eine Verheimlichung weniger oder gar nicht möglich ist, da diese gehalten sind, ihre Bilanzen (Jahresabschlüsse) zu veröffentlichen.

Damit glaube ich das Wesen der Buchhaltung in der Hauptsache geschildert zu haben und erübrigt mir nur noch, eine goldene Regel für jeden Buchhalter namhaft zu machen, nämlich die, stetsfort darauf bedacht zu sein, im Debitoren- und Kreditorenbuch möglichst rasch recht viele Konti ausgleichen zu können. Wo streitige Forderungen sind, sei er bestrebt, in geeigneten Momenten auf Beilegung der Differenzen durch gütlichen Vergleich zu dringen, mache den Chef, wenn er auf Reisen geht, auf solche ungelöste Knoten aufmerksam und tue selbst auch sein Bestes zu baldiger Regelung jeglicher Anstände. Auf diese Weise hebt er sich hoch über den mechanischen Zahlenmenschen empor und wird zu einem der treibenden Mäder in dem mannigfaltigen Getriebe des Geschäftes.

R. M.

Schreinermeister und Holzhändler.

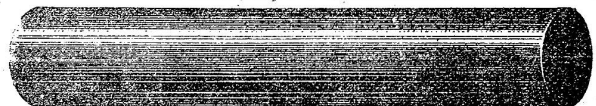
Ueber dieses zeitgemäße Thema schreibt das Organ des Rheinisch-Westfälischen Tischler-Innungsverbandes, die in Essen-Ruhr erscheinende Zeitschrift „Das Tischlergewerbe“:

„Zwei Stände, die aufeinander angewiesen sind. Die sich gegenseitig sehr viel nützen und sehr viel schaden können, ganz nach gutem und bösem Willen, ganz nach dem Grade gegenseitiger Abhängigkeit. Sehr oft, öfter als es im Interesse des schaffenden Handwerks liegen kann, findet das gegenseitige „Verhältnis“ in den bekannten elfzölligen Papieren seinen Ausdruck. Zumeist ist der Holzhändler glücklicher Besitzer derselben. Doch auch das Gegenteile kommt vor. Uns ist ein Fall bekannt, wo ein Schreinermeister seine Selbstständigkeit aufgeben mußte, weil er seinem Holzhändler allzu gefällig im Querschreiben war und dieser trotz aller Gefälligkeiten Konkurs anmeldete.

Der Holzhändler ist Kaufmann. Er rechnet und schreibt und sieht, wo er bleibt. Seine Methoden des Holzmessens sind oft geradezu bewundernswürdig, wenn der Schreinermeister wohl zusehen aber in Gedanken an die elfzölligen nichts sagen darf. Das Geldverdienen ist ihm Berufs- und Lebenszweck. Anders der Schreinermeister. Der hat vor der eindringlichen und unwiderleglichen Sprache der Zahlen eine heilige Scheu, eine instinktive Angst. Er macht es deshalb ähnlich wie der Vogel Strauß, der, wenn Gefahr ihm droht, den Kopf in den Sand steckt und sich dem beglückenden Wahne hingibt, die Gefahr sei nicht da, weil er sie nicht sieht. Der Handwerksmeister rechnet deshalb am liebsten überhaupt nicht und vom Schreiben hält er nicht viel. Er weiß genau, wenn er erst rechnet, so offenbart sich ihm mit zwingender Deutlichkeit, daß sein Arbeiten, sein Mühen und Blagen zwecklos, nutzlos, erfolglos ist. Er kommt nicht vorwärts. Anstatt sich zu sagen, was sich jeder Kaufmann sagt: Mein Geschäft muß mir alle Unkosten, eine angemessene Verzinsung des darin angelegten Kapitals, die Kosten einer meinem Stande angemessenen Lebensführung für mich und meine Familie und einen angemessenen Gewinn, eine Kapitalreserve einbringen, die mich Krankheits- und Unglücksfälle, Geschäftsverluste usw. aushalten läßt, die es mir ermöglicht, meinen Kindern eine gute Erziehung angedeihen zu lassen und die mir eine Altersrente sein kann, wird wie mit verbundenen Augen, planlos und ziellos darauf losgearbeitet. Der Ehrgeiz, der Tüchtigste zu sein, wird ersetzt durch das Bestreben, unter allen Umständen der Billigste zu sein, zum eigenen Schaden und zum Schaden des Standes.

Der Holzhändler gibt bereitwilligst zu, daß er am Gedeihen des Schreinerhandwerks stark interessiert ist. Sein Interesse ist jedoch ein platonisches. Zu einer, beiden Teilen förderlichen Gemeinschaftsarbeit ist es bisher nicht gekommen. Und doch wäre sie möglich und wünschenswert.

12 Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzise gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite